

Die Nackenheimer Ratsmitglieder gegen „Bieber-Projekt“ gewinnen

Versammlung des neuen Vereins „Lebenswertes Nackenheim“ 60 Mitglieder gegen 500 Millionen

(m) NACKENHEIM. - Der neugegründete Verein „Lebenswertes Nackenheim“ in Verbindung mit der Bürgerinitiative gegen das geplante Projekt „Technik- und Freizeitpark, Bieber's Private HighTech for Europe“ hatte zur ersten Versammlung in den Saal des „Winzerhauses“ eingeladen. Vorsitzender Alexander Hessel, der eine große Schar Interessierter begrüßen konnte, stellte klar, daß die Verhinderung des geplanten „Bieber-Baues“ die absolute Priorität im weiteren Vorgehen genieße. Danach sollten die Belange der Gemeinde aus der Sicht des Vereins vertreten werden.

Der junge Zusammenschluß zähle jetzt 60 Mitglieder. Hessel stellte mit seinem Stellvertreter Hans-Jürgen Dechent, den Beisitzern Frieder Stauder, Karl Bopp, Cornelia Schafraath, Kassenwart Ingeborg Leonhardt-Roth und Schriftführerin Heidrun Stauder den Vorstand vor. Frieder Stauder appellierte an die Versammlung mitzuhelfen, damit die acht Prozent von Unterschriften wahlberechtigter Nackenheimer zur Gründung der Bürgerinitiative erreicht würden. Besonders im alten Ortskern bestehe, aus welchen Gründen auch immer, ein Ressentiment. Der Vorstand, so Stauder, habe sich entschlossen, Arbeitskreise zu gründen. Dazu würden

Bürger mit Spezialwissen für die erste Gruppe „Recht und Wirtschaft“ gesucht. Die Arbeitskreise sollten selbständig arbeiten, regelmäßige Treffs haben und Pressemitteilungen herausgeben. Um dieses Riesenprojekt beurteilen zu können, würden Experten in der Bauplanung und Bodenrecht benötigt. Der zweite Kreis solle sich mit „Heimat und Natur“, Boden, Wasser, Luft, Flora und Fauna beschäftigen.

Eine weitere Gruppe soll darstellen, was aus dem Ort werden wird, wenn das geplante Projekt verwirklicht werde. Wird es verhindert, dann sollten sich die Mitarbeiter Gedanken über die Dorfsanierung machen. Der vierte Arbeitskreis sollte mit Blick auf die Kommunalwahlen 1989 politische Vorstellungen entwickeln, was mit dem Unterfeld geschehen soll.

Stauder erinnerte daran, daß das raumplanerische Verfahren noch im Dezember auf den Weg geschickt werden soll. Damit werde seiner Ansicht nach eine Vorentscheidung getroffen, wobei rund 100 Behörden bei der Anhörung befragt würden. Wenn der Nackenheimer Rat aber heute nein sage, sei das Projekt gestorben. Deshalb habe die Bezirksregierung zunächst die Planskizzen zur Anfrage nach Nackenheim gegeben.

Hessel erinnerte an Finanzierungsprobleme, damit sich der Verein auch darstellen könne. Gedacht sei an Flugblätter und andere Aktionen. Es sei nicht notwendig, dem Verein beizutreten, doch seien finanzielle Unterstützungen erwünscht, denn mit 60 Mitgliedern einem 500-Millionen-Projekt gegenüberzustehen, dies sei nicht leicht. Gedacht sei an einen Monatsbeitrag von zwei Mark. Bei Anerkennung der Gemeinnützigkeit könnten Spenden abgesetzt werden.

Aus der Versammlung wurden Stimmen laut, auch in den umliegenden Gemeinden Bürgerinitiativen gegen das Projekt zu gründen. Vermieden werden sollte, daß der Verein einen einseitigen „Hauch“ in Richtung „Grüne“ erhalte.

Vorsitzender Hessel meinte, oberstes Ziel müsse es sein, die Ratsmitglieder gegen das Projekt zu gewinnen, die bisher ihre Meinungsbildung noch nicht abgeschlossen hätten. Am Dienstag, 15. November, ab 15 Uhr werde der Verein mit einem Informationsstand vor dem Edeka-Markt vertreten sein. Außerdem soll der Informationsfluß mit einer weiteren Veranstaltung am Freitag, 18. November, 20 Uhr, im Saal „Zum Schiff“ verbessert werden.